

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

519 (6.11.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 6. November.

Morgenblatt.

N^o 519.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanruf Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1896.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 21. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Ernst Seeger in Berlin das Ritterkreuz 2. Klasse höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 25. Oktober 1896 gnädigst geruht, für die Jahre 1897, 1898 und 1899 für die Kammern für Handelsfachen beim Landgerichte Mannheim

- zu Handelsrichtern der ersten Kammer: den Kommerzienrath Viktor Lenel, den Eisengroßhändler Samuel Rötter, den Kaufmann Hermann Dyckerhoff, den Fabrikant Josef Fallenberg, alle in Mannheim;
- zu Handelsrichtern der zweiten Kammer: den Kaufmann Sigmund Mohr, den Getreidegroßhändler Louis Hirsch, den Bankier Hermann Soherr, den Kommerzienrath Ludwig August Baum, alle in Mannheim;
- zu Handelsrichter-Stellvertretern für die erste und zweite Kammer: den Kaufmann Fris Landfried in Heidelberg, den Kaufmann S. Mayer-Dinkel senior in Mannheim, den Kaufmann August Imhoff in Mannheim, den Bankier Gustav Ladenburg in Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 25. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsschreiber Friedrich Schütz beim Amtsgericht Bruchsal, den Registrator Ferdinand Rapp beim Amtsgericht Etenheim, diesen unter Ernennung zum Gerichtsschreiber, sowie die Gerichtsschreiber Martin Fabian beim Amtsgericht Heidelberg und Friedrich Herpberger beim Amtsgericht Weinheim landesherrlich anzustellen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Preussische Finanzpolitik.

Berlin, 4. Nov.

Die in auswärtigen Blättern aufgetauchte Behauptung, als ob innerhalb der Staatsregierung über die Finanzvorlage Meinungsverschiedenheiten herrschten, entbehrt jeglicher Begründung. Die „Karlsr. Ztg.“ hat eine derartige Behauptung nicht aufgestellt. D. (Red.) Ueber diese Vorlage, deren einen Theil bekanntlich die Errichtung eines sogenannten Ausgleichsfonds bilden wird, herrscht bis auf den Wortlaut vielmehr vollständige Uebereinstimmung. Und zwar ist diese nicht erst neuerdings erzielt, sondern sie rührt bereits aus der Zeit her, als noch der später aufgegebenen Gedanke, den

preussischen Landtag schon in der vorigen Session mit dieser Vorlage zu befragen, zur Erwägung stand. Aber nicht bloß die Behauptung, als ob über die Bildung eines Ausgleichsfonds Meinungsverschiedenheiten obwalten, entbehrt der Begründung. Auch die in der Presse hervorgetretene Anekdote, daß zwischen den Ministern der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen ernstere Meinungsverschiedenheiten betreffs der Staatsaufstellung 1897/98, als bei früheren Staatsverhandlungen beständen, trifft nicht zu. Es liegt in der Natur der Sache und wiederholt sich ziemlich in jedem Jahre, daß auch nach Abschluß der Staatsverhandlungen die zu veranschlagenden Einnahmen mit den Ausgaben nicht im Gleichgewicht stehen. In solchen Fällen wird regelmäßig und naturgemäß auf den Etat der Eisenbahnverwaltung zurückgegriffen, weil dessen Elastizität in erster Linie Abhilfe der Finanznoth erhoffen läßt. Die demzufolge nicht bloß im laufenden Jahre, sondern zumeist nach Abschluß der kommissarischen Staatsverhandlungen zwischen der Finanzverwaltung und den übrigen Ressorts stattfindenden Auseinandersetzungen zwischen jenen und der Eisenbahnverwaltung sind wegen der Komplizirtheit der einschlägigen Verhältnisse zumeist recht schwieriger Natur. Dies gilt auch von der Staatsaufstellung für 1897/98. Weitere und schwerere Meinungsverschiedenheiten sind aber nicht hervorgetreten, und diejenigen, welche in diesem Jahre, wie in anderen Jahren hervortreten, sind inzwischen beglichen. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Finanzminister angesichts der starken Vermehrung der dauernden Ausgaben, welche für 1897/98 in Aussicht zu nehmen ist, sehr vorsichtig in Bezug auf Alles sein muß, wenn eine Minderung der Staatseinnahmen zu befürchten ist. Ueber 20 Millionen für die Erhöhung der Beamtenbesoldungen in Preußen, der Anteil Preußens an der gleichen Maßregel im Reiche, die 7 Millionen Mark für das Lehrerbefoldungsgesetz, der Mehrbedarf für die Staatsschuldenverwaltung von 4 bis 5 Millionen Mark u. s. w. schwellen den Ausgabebetrag in sonst ungewöhnlicher Weise an. Dazu kommt der Einnahmefall infolge der Einführung des sogenannten Kohlensteuergesetzes für Kohlen, andere Brennstoffe und Erze, welcher die Höhe der nach den Sägen zu berechnenden Summe von 15 Millionen Mark zwar schon im ersten Jahre infolge der Vermehrung des Verkehrs nicht erreichen wird, immerhin aber beträchtlich in's Gewicht fällt.

Deutsches Reich.

Der Reichstag.

wird in den nächsten Tagen wieder zusammentreten und voraussichtlich eine Fülle von gesetzgeberischem Material aufgestellt erhalten. Zunächst allerdings wird er den Rest des vorigen Tagungsabschnittes, die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung, zu behandeln Gelegenheit haben; denn im Anfange des diesmaligen Tagungsabschnittes wird von größeren Vorlagen wohl nur der Etat für 1897/98 erscheinen. An und für sich dürfte dieser kaum viel Gelegenheit zu wesentlichen Erörterungen geben. Lediglich

der Etat der Marineverwaltung wird Neuforderungen enthalten. Bis Weihnachten würde der Reichstag mit den beiden genannten Vorlagen genug zu thun haben. Inzwischen werden ihm wohl einige der anderen in Aussicht genommenen Entwürfe zugeföhrt sein. Dazu gehört in erster Reihe die Militärstrafprozessordnung. Sie liegt gegenwärtig dem Bundesrathe zur Berathung vor. Man nimmt an, daß ihr Inhalt veröffentlicht werden wird, sobald sich unter den Einzelregierungen vollständige Uebereinstimmung über alle darin einzuschlagenden Wege zeigt. Wie weit die Meldung begründet ist, ist schwer zu erkennen. Neben der Militärstrafprozessordnung sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie das neue Handelsgesetzbuch im Reichstage zu erwarten. Beide können im Bundesrathe große Schwierigkeiten im allgemeinen nicht verursachen, wenn auch nicht verkant werden soll, daß bei der Novelle die Frage der anderen Vertheilung der Rentenlast je nach dem finanziellen Stand der Versicherungsanstalten der Einzelstaaten sich wohl eine verschiedene Anschauung ausgebildet haben könnte. Aber die Schwierigkeit für diese Vorlage liegt weniger im Bundesrathe als im Reichstage. Das neue Handelsgesetzbuch ist im Reichsjustizamte noch nicht ganz fertiggestellt, konnte es auch nicht, weil die Einsendung der Gutachten der Sachverständigen erst vor kurzer Zeit ihren Abschluß erhalten hat. Wenn jedoch einmal unter Mitwirkung der Einzelregierungen von der Reichsverwaltung das neue Handelsgesetzbuch aufgestellt ist, so wird es sich im Bundesrathe recht schnell erledigen lassen. Dasselbe läßt sich von der beim letzteren bereits befindlichen Handwerkerorganisationsvorlage nicht behaupten. Hier liegt eine ganze Anzahl von Schwierigkeiten vor.

Die europäische Goldausfuhr.

Die während der letzten Monate stattgehabte Goldausfuhr aus Europa nach Amerika sucht die bimetalistische Agitation für ihre Zwecke nach Kräften auszunützen. Nach ihrer Darstellung hat der Rückfluß des Goldes nach Amerika einen höchst bedrohlichen Umfang angenommen, ein verzweifelter Kampf gegen denselben durch Diskontenherabsetzungen seitens der europäischen Centralbanken sei die Folge gewesen und werde voraussichtlich in gesteigertem Maße fortbauern. Das sind Uebertreibungen. Der eingetretene Goldabfluß nach den vereinigten Staaten ist in der Hauptsache durch zwei Umstände veranlaßt, welche außerordentlicher Art sind und ausnahmsweise zusammentreffen: Die politische Lage in der Union und die ungewöhnlich frühzeitigen, harten Verladungen von Getreide und Baumwolle nach Europa. Die für die Wahl Bryan's in Scene gekette Wahlbewegung hat zeitweilig eine immer mehr um sich greifende Besorgnis vor einer Geldverschlechterung hervorgerufen; nicht nur in der Bank- und Finanzwelt, sondern auch in weiteren Kreisen des Handels und der Industrie, ja des größeren Publikums hat man sich noch für alle Eventualitäten mit Gold versehen wollen, so daß schließlich Gold in New-York mit 1/2 Prozent Prämie bezahlt wurde. Zu diesem den internationalen Geldmarkt beeinflussenden Faktor trat ein Aufschwung der Verschiffungen von Getreide, wie er so frühzeitig kaum je zuvor stattgefunden hat. Die Nachrichten über die mangelhaften Ernten in Indien und Australien, sowie über die geringen Vorräthe in England veranlaßten eine Haussebewegung, in der Europa sich durch starke Ankäufe zu sichern suchte, die so umfangreiche Verschiffungen nach Europa zur Folge hatten, daß auch die Getreidefrachten schnell

Feuilleton.

Wachend verboten.

Leibeigen.

19. Roman von Reinhold Drimann. (Fortsetzung.)

„Wo sind sie hin? — Könnte ich mit Seine fragen. — Seitdem ich meine Frau, Ux-Thees eingestellt habe, ist keiner von ihnen mehr über unsere Schwelle gekommen. Ich glaube, es war nur die Neugier, die sie hierher geführt hat. Und — unter uns gesagt — ich bin ihnen wegen ihres Fortbleibens gar nicht böse; denn, um mich ihrer eigenen Worte zu bedienen, Herr Doktor — auch ich konnte zu keinem von all' diesen Leuten ein richtiges Verhältnis gewinnen.“

„Erinnern Sie sich unseres damaligen Gesprächs so gut?“

„Gewiß! — Und ich habe inzwischen manche Erfahrung machen müssen, die mich fast dazu verleitet hätte, Ihnen in Ihrem Urtheil über diese Berliner Gesellschaft rückhaltlos beizustimmen. Es will mir mitunter wirklich vorkommen, als ob die Menschen desto bösser, standalsüchtiger und egoistischer würden, in je größerer Masse sie auftreten. Aber ich weiß, daß man durch nichts so leicht zur Ungerechtigkeit verführt wird, als durch die kleinen Bitterkeiten und Abellstiche des täglichen Lebens. Um die Welt mit den Augen eines Philosophen anzusehen, muß man entweder keine Ansprüche an das Dasein erheben, oder jeden von ihnen mühelos befriedigen können. Es ist recht schlimm, wenn man für das eine zu jung und für das andere zu arm ist. Nichts ist so qualvoll und so entsetzlich als ein unaufhörlicher Kampf, bei dem man niemals auf einen Sieg zu rechnen hat, sondern sich im günstigsten Falle nur eben auf seinem Platze behauptet — mit der Gewißheit im Herzen, daß man der brutalen Uebermacht doch schließlich erliegen muß. — Aber dafür haben Sie Glücklicher am Ende gar kein Verständnis, und ich will Sie nicht gleichen bewahren.“ — Sind Sie ein Kinderfeind?“

„Welch eine Frage! — Ich kenne im Gegentheil nichts Lieblicheres als diese unschuldigen, kleinen Geschöpfe.“

„Nun ja, das ist so die übliche Phrase, wenn eine Mutter ungeschickt genug ist, derartige thörichte Fragen zu thun. — Aber vielleicht sind Sie wirklich nicht so bläsiert als all' diese anderen Berliner Junggefallen, die beim Anblick eines kleinen Kindes Gesichtser schneiden, als ob man ihnen einen Frosch auf die Hand gesetzt hätte. Vor seinen guten Freunden möchte am Ende doch Jeder gern ein Bißchen prunken, und eine Mutter hat nun einmal nichts Besseres, als sie zeigen könnte, als ihr Kind. Wollen Sie mir gestatten, daß ich Ihnen mein Baby präsentire?“

Er beugte natürlich, und sie forderte ihn auf, mit in das Kinderzimmer zu kommen, das am Ende des Korridors nach dem Hofe hinaus gelegen war. Wenn die vorderen Räume der Wohnung immer noch einen gewissen Ansehen von Eleganz und Luxus hatten, so zeigte sich in der Ausstattung dieser hinteren Gemächer, die der Fuß eines Fremden wohl nur selten betrat, eine fast bedrückende Dürftigkeit, und auch die Ordnung ließ manches zu wünschen übrig.

„Sehen Sie sich nicht um!“ lachte Frau Gisela. „Wenn man nur ein einziges Mädchen halten kann, wie ich, muß man von seinen Besuchern schon erwarten, daß sie freundlich genug sind, ein Auge zuzudrücken. Und Sie sollen ja auch nur meinen Anblick bewundern. — Schau' auf, Franzl, und zeig' dem Herrn ein liebes Gesichtchen, man kann ja nicht früh genug damit anfangen, sich bei den Herren der Schöpfung in Gunst zu setzen.“

Das Kind, welches sie aus seinem kleinen Wagen gehoben hatte, war für sein zartes Alter allerdings auffallend hübsch und von dem Mongolenesicht des Vaters hatte sich nichts auf seine Buge übertragen. Aber es schien sehr feingliedrig und schwächlich; seine Haut war von durchsichtiger Blässe und ein Ausdruck tiefen unfindlichen Leidens lag auf dem schmalen Gesichtchen.

Als Rudolf Elmers sich über die Kleine, die ihn mit großen Augen erkaunt und forschend ansah, herabbeugte, verzog sie ein wenig die Mundwinkel wie zu einem Lächeln, aber es war in diesem Gebarden nicht das von jenem sonnigen Frohsinn, der sonst einem Kindertadeln eigenhümlich ist, und der Doktor fühlte sich seltsam wehmüthig davon berührt.

„Sehen Sie nur, wie Sie ihr gefallen!“ scherzte Gisela. „Das ist auch ein Erfolg, auf den Sie stolz sein dürfen. Franzl ist sonst sehr scheu und misstrauisch gegen Fremde; selbst wenn mein Mann ihr zu nahe kommt, fängt sie gewöhnlich an zu weinen. Es muß etwas in Ihrem Gesicht sein, daß —“

Als ob sie nach diesem merkwürdigen etwas in seinem Antlitz forschen wollte, blickte sie zu ihm auf. Ihre Augen begegneten sich und Rudolf Elmers hatte eigentlich nie vorher bemerkt, wie viel Zärtlichkeit und eine wie schöne, leuchtende Wärme in diesen Augen sein konnte.

„Es ist das Wunder der Mutterliebe, welches diese Veränderung hervorbringt,“ dachte er, und er war so unbeeindruckt, daß es ihn in Verwunderung setzte, als Gisela den begonnenen Satz nicht vollendete und als jäh ein verrätherisches Roth in ihren Wangen aufflammte.

„Welleicht ist es nur meine Blondheit, die mich ihren prüfenden Augen harmloser erscheinen läßt“, sagte er, um ihr über die offenbare Verlegenheit hinwegzuhelfen, und dann fügte er im Tone vollster Aufrichtigkeit hinzu:

„Uebri gens begreife ich wohl, Frau Gerny, daß Sie stolz darauf sind, Ihren Besuchern dies reizende Kindchen zu zeigen.“

„Sie lachen mich also nicht aus wegen meiner närrischen mütterlichen Eitelkeit? — Das ist hübsch von Ihnen und ich werde es Ihnen gut schreiben. Es gibt so wenig Männer, die wirklich zu begreifen vermögen, was der Besitz eines Kindes für eine Frau bedeutet. Es macht ja nicht bloß ihre Freude und ihr Glück aus, sondern es ist auch ihre Hoffnung im Leid, ihr Schild gegen die Verzweiflung, und ihr Schutz gegen allerlei böse Gedanken! Nicht wahr, mein Schatz — mein Kleinod — mein Taufenschild?“

Und sie bedeckte das Gesichtchen des Kindes mit leidenschaftlichen Küßen. In den Liebtozungen, die sie an das kleine Wesen verschwendete, war eine Gluth, die Rudolf Elmers ein Gefühl der Verlegenheit verursachte, wie wenn er zum Zeugen unerlaubter Bärlichkeit gemacht worden wäre. Zulezt fing das Kind unter ihren allzu stürmischen Liebesbeweisen zu weinen an, und nun legte Gisela es hastig in den Wagen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

in die Höhe gingen. Man muß sich auch erinnern, daß zur Verhütung eines neuen Goldabflusses aus Amerika vor einiger Zeit eine Gruppe von Bankhäusern in New-York zusammentrat, welche selbst mit Opfern den Wechselkurs auf Europa unter dem Goldpunkt zu halten verabredeten. Ist somit die jüngste Goldabfuhr aus besonderen politischen und wirtschaftlichen Umständen zu erklären, so liegt auch in ihrem Umfange und in ihren jetzt überseharen Folgen kein Grund zu ernstlichen Besorgungen. Nicht zum ersten Male, sondern wiederholt haben sehr starke Getreideverrichtungen von Amerika nach Europa vorübergehend einen Goldabfluß von hier nach drüben herbeigeführt, der Vorgang hat sich diesmal nur etwas zeitiger als sonst abgepielt. Was den Umfang des Goldabflusses anlangt, so sind in den Monaten August und September ungefähr 4 1/2 Millionen Pfund Sterling nach Amerika gegangen, im Oktober wird diese Zahl noch etwas überschritten worden sein. Das sind gegenüber dem Goldbestande der europäischen Banken von 280 Millionen Pfund Sterling am 15. Oktober d. J. jedenfalls keine erschreckenden Ziffern. Die Diskonterhöhungen, über welche die bimetallische Presse lärm schlägt, bestehen im Grunde darin, daß die Bank von England ihren Diskont seit Wochenfrist um ein Prozent, von drei auf vier Prozent, hinaufgesetzt hat. Nur in diesem Falle kann von einer direkten Einwirkung des Goldabflusses die Rede sein, denn nur von London sind die Goldverrichtungen erfolgt. Deutschland ist hierbei gar nicht in Anspruch genommen, die beiden Diskonterhöhungen der Reichsbank finden in den außerordentlich gesteigerten Ansprüchen des Handels und der Industrie, die ein lebhafter Aufschwung hervorgerufen hat, ihre hinreichende Erklärung.

Invaliden- und Altersrenten.

Nach der im Reichs-Vericherungsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließend 30. September 1896 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 204 888; davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 53 813, so daß am 30. September 1896 laufend waren 151 075. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 289 813; davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 86 884, so daß am 30. September 1896 laufend waren 202 929. Beitragserstattungen sind bis zum 30. September 1896 bewilligt:

a. an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind	50 492
b. an die Hinterbliebenen von Versicherten	14 789
Zusammen	65 281

Ein Stöcker-Prozess.

Das Wolffsche Telegraphenbureau hat gestern ein Telegramm ausgegeben, wonach in dem Prozesse des Hofpredigers a. D. Stöcker gegen den Chefredakteur der Stumm'schen „Neuen Saarb. Ztg.“, Schwuchow, Beweiserhebung über die vom Beklagten erfolgten Anschuldigungen Stöckers beschlossen worden sei. Nachdem das betreffende Telegramm des „W. T. Z.“ auch in unser Blatt übergegangen ist, erscheint eine Darstellung des Falles zur Orientierung unserer Leser geboten.

Im Mai d. J. hielt der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Stumm-Galberg in Neumünster die bekannte Rede, in welcher er das an Herrn Hupzeter gerichtete kaiserliche Telegramm über die christlich-sozialen Pastoren der Öffentlichkeit übergab. Im Anschluß an diese Rede wurde in der „Neuen Saarb. Zeitung“ eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die sich mit den Christlich-Sozialen und speziell auch mit dem Hofprediger a. D. Stöcker beschäftigten. Stöcker reichte zunächst sowohl gegen Freiherrn v. Stumm als auch gegen Redakteur Schwuchow — gegen letzteren zwei — Beleidigungsklagen ein, und zwar zugleich auch wegen verleumdender Beleidigung (§ 187 Beleidigung wider Verleumdung). Die Klage gegen Erstere konnte bisher nicht zum Austrag gelangen, da Freiherr v. Stumm für sich seine Immunität als Reichstagsabgeordneter in Anspruch nahm. Bezüglich der Klageanträge gegen Schwuchow aber hat das Gericht den Klageantrag wegen Beleidigung wider besseres Wissen abgelehnt.

Die erste Klage Stöcker's gegen Schwuchow, die vom 29. Juni d. J. datirt, stützt sich darauf, daß in Nr. 134 der „Neuen Saarb. Zeitung“ vom 29. Mai 1896 behauptet worden war, daß Stöcker 1. den Weg der sozialpolitischen Besonnenheit, 2. den der bürgerlichen Ehrlichkeit, 3. den der kirchlichen Lauterkeit verlassen und 4. daß er hieran thätig zu Grunde gegangen sei. Der Kläger ist der Ansicht, daß ihm mit diesen Behauptungen 1 bis 3 unabweislich vorgeworfen sei, daß er unehrliche Handlungen begangen habe. Kläger fühlt sich hierdurch in seinem Ruf geschädigt und beleidigt und ist der Meinung, daß diese Behauptungen wider besseres Wissen aufgestellt seien. Wie bereits erwähnt, hat das Gericht die Klageanträge wegen verleumdender Beleidigung abgelehnt.

Wegen der herten und auf das kaiserliche Telegramm bezüglichen Auffassung und ist hieran thätiglich zu Grunde gegangen“ reichte Stöcker erst nachträglich am 20. August 1896 eine zweite Klage ein, so daß der bereits auf den 4. September angesetzt gewesene Termin vertagt werden mußte.

Inzwischen hat Stöcker nun vor wenigen Tagen noch eine dritte Beleidigungsklage gegen Redakteur Schwuchow wegen folgender in einem mit „Ein neuer Friedensbruch der Pastoren Lentze, v. Scheben und Genossen“ überschriebenen Leitartikel in Nr. 185 der „Neuen Saarb. Zeitung“ vom 19. Juli 1896 gebrauchten Worte erhoben: „Auf die Gefahr hin, daß die Redaktion von beteiligter und berufener Seite einer Indiskretion bezüchtigt werden sollte, sei hier endlich einmal der breiteren Öffentlichkeit, welche in den letzten Monaten durch die Raumann'sche und Stöcker'sche Presse irre geleitet werden sollte, die Thatsache näher geführt, daß die Veröffentlichung des sogen. Pastorengramms auf den ausdrücklichen Wunsch des Summus episcopus der protestantischen Landeskirche von Preußen erfolgt ist! Und es sei hieran die weitere, nicht minder bedeutungsvolle Mittheilung geknüpft, daß die in der Neumünsterer Rede an gewissen Geistlichen geübte öffentliche Kritik an der

gleichen Stelle die uneingeschränkte und ausdrückliche Billigung gefunden hat!“

Diese dritte Klage, in welcher sich Stöcker mit den „gewissen Geistlichen“ („Lentze, v. Scheben und Genossen“) identifizirt, hat nicht nochmals eine Vertagung notwendig gemacht. Es ist unter dem 30. Oktober er. ein Gerichtsbeschuß über diese dritte Klage ergangen, laut welchem ein eventueller Anklagebeschluß so lange aufgeschoben wird, bis der Prozeß Stöcker contra Freiherrn v. Stumm dargezogen habe, ob die in der Neumünsterer Rede des Abg. v. Stumm gegen Stöcker geübte Kritik überhaupt strafrechtlich zu ahnden sei.

In der Klagebeantwortung der beiden ersten Klagen macht der Beklagte für sich den Schutz des § 193 R. St. G. B. (Wahrung berechtigter Interessen) geltend. Der Kläger erklärt sich bereit, vor Gericht den Nachweis zu führen, daß Stöcker nach Vorgängen, die zum Theil gerichtsnöthig seien und bis in die ersten Jahre des vorigen Jahrzehnts hineinreichen, sowohl im politischen als auch im bürgerlichen und kirchlichen Leben und Wirken einen hochgradigen Mangel an Ehrlichkeit, Lauterkeit und Wahrheitsliebe an dem Tag gelegt habe. Es wurden in der vorläufigen und später in unvollständigen Punkten modifizirten Klagebeantwortung für diese Behauptung folgende Beweisanträge gestellt:

1. In der j. St. durch Landgerichtsdirektor Pitti, als Vorsitzenden der zweiten Berliner Strafkammer gegebenen Urtheilsbegründung in dem vom Hofprediger Stöcker gegen den Redakteur der „Freien Zeitung“ in Berlin, Bäder, veranlaßten Strafprozeß kam das Gericht zu der Schlussfolgerung, daß in dem Falle Horvitz-Schleiden der damalige Zeuge Stöcker in zwei Fällen sich unrichtiger Behauptungen und der Ungeheiligkeit schuldig gemacht habe;
2. soll der Nachweis geführt werden, daß Stöcker eine in Umlauf gesetzte Antisemitenspetition mit seiner Unterschrift versehen, diese Thatsache aber mit einem glatten „Nein“ beantwortet hatte, obwohl sich über die spätere unfreiwillige Zurücknahme der Unterschrift eine Auseinandersetzung zwischen ihm und Dr. Foerster ergeben hatte;
3. sei es seit zehn Jahren ein öffentliches Geheimniß, daß Stöcker in dem Falle Ewald-Grüneberg zum mindesten einen leichtfertigen Meineid geleistet habe, was eventuell atternmäßig belegt werden könne;
4. habe Stöcker in dem Prozeß Bäder zugeben müssen, daß er den „Melchoboten“ durch die Boten der inneren Mission habe folporirten lassen, obwohl er vorher gegenüber einer Behauptung von Prof. Beschlag dies öffentlich in Abrede gestellt hatte;
5. j. St. habe Stöcker seine Anwesenheit auf der Thüringischen Kirchenkonferenz in Eisenach kategorisch abgelehnt, während er nachher das „Nein“ darin einschränken mußte, daß er zwar anwesend gewesen sei, aber an den Verhandlungen nicht Theil genommen habe. Beklagter erwidert, daß Stöcker auch hier wieder gegen die Wahrheit verstohe, da er nachweislich aktiv an den Verhandlungen theilgenommen gewesen sei;
6. nach seinem eigenen Geständniß habe Stöcker, als ihm j. St. 2000 M. von einem wohlthätigen Geber zur Stiftung eines Invalidenfonds ausgehändigt wurden, den Betrag zur Deckung von Ausgaben für sein Parteiblatt verwendet; allerdings habe er diese Ausgabe mit einem persönlichen Schuldschein zu decken gesucht, aber der geregelten kaufmännischen Usance widerspreche diese Schiebung durchaus;
7. wird vom Beklagten das Zeugniß des Pastors Witte über die unlauteren Motive, welche Stöcker zum Vorgehen gegen denselben veranlaßten, verlangt;
8. will der Beklagte nachweisen, daß Professor Brexler und Oberst a. D. Krause (Berlin) dem Kläger Hofprediger Stöcker öffentlich auf Grund atternmäßiger Thatsachen den Vorwurf der Wahrheitswidrigkeit gemacht hätten, ohne daß Stöcker gewagt hätte, gegen die schwer belastenden Vorwürfe seiner ehemaligen Freunde die ihm angetragene gerichtliche Entscheidung anzuzweifeln.

Berlin, 4. Nov. Die Neuregelung des Handelsrechts ist vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller in etwa 20 Kommissionssitzungen, unter Zugiehung rechtskundiger und kaufmännischer Sachverständiger, beraten worden. Das Ergebnis seiner Verhandlungen hat der Verein in einer Denkschrift dem Herrn Staatssekretär des Reichsjustizamtes unterbreitet. Die Denkschrift erkennt die im „Entwurf eines Handelsgesetzbuchs“ niedergelegte umfassende Sachkenntnis bezüglich der praktischen Entwicklung auf dem Gebiete des Handelsrechts, die Zweckmäßigkeit der daselbst getroffenen Entscheidungen über zweifelhafte Punkte, die Klarheit und Uebereinstimmtheit der Bestimmungen auf's Lebhafteste an. Empfohlen wird die Einräumung eines neuen Titels, der die Verhältnisse der Grundstücks- und Hypothekensachen, die zu den Kaufleuten gerechnet werden sollen, handelsgesetzlich regelt. — Die Verhandlungen mit Rücksicht auf die Solidifferenzen sollen einen guten Fortgang nehmen. Das „Tageblatt“ will wissen, die russische Regierung sei auch bereit, in Erwägungen darüber einzutreten, ob nicht den deutschen landwirtschaftlichen Maschinen größere Bezugsleistungen, als sie bisher genossen, bei der Einfuhr nach Rußland zugebilligt werden sollten. — Angesichts des Mißerfolges der sozialdemokratischen Genossenschaftsbüchereien in Berlin, Leipzig u. s. w. empfiehlt das Organ der sozialistischen Bädergesellen, von weiteren Gründungen dieser Art abzusehen. Das sozialdemokratische Genossenschaftswesen hat auch auf anderen Gebieten Flaus gemacht.

Bielefeld, 4. Nov. Die hiesige Handelskammer richtete am Reichstag eine Eingabe wegen Errichtung eines Reichsolltarifamtes im Interesse der Rechtssicherheit von Handel und Industrie.

Dresden, 4. Nov. Heute Mittag wurde in Trachenberge das von Ihrer Majestät der Königin gestiftete Städtische Krüppelheim, das sich dem Maria-Anna-Kinderhospital anschließt, eröffnet. Dem feierlichen Akte wohnten die erlauchte Stifterin, Ihre Majestät die Königin, und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde persönlich bei.

Leipzig, 4. Nov. Die Einweisung des Herrn Dr. Kayser in sein Amt als Senatspräsident des Reichsgerichts, die gestern erfolgen sollte, infolge einer Erkrankung des Herrn Dr. Kayser aber nicht stattfinden konnte, wird nun morgen, 5. November, vollzogen werden. Das Präsidium des Reichsgerichts hat bestimmt, daß Dr. Kayser den Vorsitz in dem fünften Zivilsenat übernehmen, also an die Stelle Dr. Wiener's treten soll. Da Dr. Kayser zunächst einen vierwöchigen Urlaub hat nehmen müssen, so bleibt vorläufig der Vorsitz in den Sitzungen des fünften Zivilsenates wie schon seit langer Zeit in der Hand des ältesten Rathes. (Bergl. dagegen unter Telegr.)

Altenburg, 4. Nov. Der Chef der Genzarmerie, Oberst Baumbach, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war ein Bruder des freiconservativen Reichstagsabgeordneten.

Weimar, 4. Nov. Ueber die Verfassung des weimärischen Landtags ist noch keine Entscheidung gefaßt resp. bekannt gegeben; wie es heißt, soll sich die nächste, schwerlich vor dem Januar beginnende Session mit einer Revision der Steuergesetze befassen.

Coburg, 4. Nov. Der gemeinschaftliche Landtagsauschuß hat die ihm obliegende Prüfung der gemeinschaftlichen Rechnung über Einnahme und Ausgabe der beiden Herzogthümer Coburg

und Gotha für das Rechnungsjahr 1894/95 beendet und sich nun vertagt; dagegen ist der Landtagsauschuß für das Herzogthum Gotha auf morgen den 5. November zur Prüfung der Domänenkassenrechnung für das Rechnungsjahr 1894/95 nach Gotha einberufen worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat eine gute Nacht verbracht. Die Kräfte sind in sichtlichiger Zunahme begriffen. Der Gesamtzustand ist befriedigend.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind gestern Früh von Schloß Baden nach Luxemburg gereist, wo Höchstselben heute den Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin begehen.

** Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 1896 227 Rentengesuche (58 Alters- und 169 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 162 Renten (35 + 127) bewilligt worden. Es wurden 33 Gesuche (8 + 25) abgelehnt 170 (47 + 123) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Oktober sind im ganzen 12 232 Renten (5 765 Alters- und 6 467 Invalidenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 4 042 (1 832 + 2 210), so daß auf 1. November 1896 8 190 Rentenempfänger vorhanden sind (3 933 Alters- und 4 257 Invalidenrentner).

Verglichen mit dem 1. Oktober 1896 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 80 (18 Alters- und 62 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 1 031 823 M. 90 Pf. (mehr seit 1. Okt. 1896 11 517 M. 40 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten 35 Altersrenten berechnet sich auf 4 979 M. und für 131 Invalidenrenten auf 16 941 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 142 M. 25 Pf., für eine Invalidenrente 129 M. 33 Pf. (Für sämtliche bis 1. Januar 1896 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 129 M. 88 Pf., einer Invalidenrente 120 M. 19 Pf.).

** Das Großh. Ministerium des Innern beschäftigt auch im kommenden Jahre unter folgenden Bedingungen Beihilfen für Anlage von Rebschulen zu gewähren: Zur Anlage einer Rebschule, für welche eine Staatsbeihilfe in Anspruch genommen wird, sind Grundstücke von mindestens 9 a Fläche zu verwenden, welche von der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt nach Lage und Bodenart als vorzüglich für diesen Zweck geeignet erachtet werden. — Bei Anlage und Behandlung der Rebschule ist den Anordnungen der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt nachzukommen. — Den Besitzern dieser Rebschulen können folgende Beihilfen zu Theil werden: Abgabe der nötigen Blüthholzer zur Hälfte des Kostenpreises; falls der Rebschulbesitzer die Blüthholzer selbst beschafft, eine Vergütung von 2 M. für je tausend Stück der eingelegten Blüthholzer; unentgeltliche Abgabe des für die Anlage erstmals erforderlichen künstlichen Düngers nach Bestimmung der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt. Bewerbungen um Beihilfe zur Anlage von Rebschulen unter vorstehenden Bedingungen sind unter Anschluß von Bodenproben, deren eine von der Oberfläche des für die Rebschulen bestimmten Grundstücks zu nehmen ist, während die zweite dem Untergrund entnommen sein muß, an die landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt in Karlsruhe mit näherer Angabe über Größe und Lage des Grundstücks einzureichen.

§ (Postalisches.) Die Psephistik des heutigen Post- und Telegraphenverkehrs erfordert mehr denn je eine genaue Kenntniß der Vorschriften und Tarife, wenn diejenigen, welche die mannigfaltigen Einrichtungen der Post- und Telegraphenanstalt benutzen, sich vor unbilligen Portoausgaben und sonstigen Nachtheilen schützen wollen. Eine gute Anleitung in dieser Beziehung bietet das vor einem Jahre in neuer Auflage erschienene, schon mehrfach empfohlene Postbuch für das Großherzogthum Baden, welches über die Portofrage und die Versendungsbedingungen für alle Arten von Postsendungen, sowie für Telegramme, sowohl im Inlands- als auch im Auslandsverkehr, in erschöpfender Weise Auskunft gibt. Außerdem enthält das Postbuch ein Verzeichniß der bedeutenderen Landorte des Großherzogthums und der hohenzollern'schen Lande mit Angabe der betreffenden Bestellungs-Postanstalt. Wer sich noch nicht im Besitze dieses auch durch seine handliche Form sich auszeichnenden Werkes befindet, sollte nicht veräumen, sich dasselbe alsbald anzuschaffen.

§ (Theologische Prüfung.) Nachstehende zwölf Kandidaten, die sich der theologischen Hauptprüfung in diesem Späthjahre unterzogen haben, sind unter die evangelischen Pfarrandidaten aufgenommen worden: Carl Bauer von Raftart, August Engert von Rumbach, Gustav Adolf Godelmann von Grödingen, Gustav Gantzer von Allschheim, Emil Hindenlang von Hornberg, Leopold Hofstein von Mammheim, Carl Kneuder von Wertheim, Wilhelm Mangold von Mengen, Wilhelm Nagel von Rohrbach b. S., Fritz Schäfer von Heidelberg, Winfried Schmidt von Zellgert, Ernst Schneider von Emmendingen.

§ (Bürgerverein der Dststadt.) Am nächsten Freitag, Abends 8 1/2 Uhr, wird Rechtsanwalt Dr. Cantor im Saalbau (Gottesauerstraße) einen Vortrag halten über: „Die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs“.

§ (Literarischer Vortrag.) Der sechste und letzte Vortrag des Herrn Schriftstellers Alb. Geiger behandelte den unglücklichen Philosophen Friedrich Nietzsche, und namentlich seine Beziehungen zu Richard Wagner. Gründlich, beinahe zu gründlich, hatte der Redner seinen Stoff ausgearbeitet und bot ein treffendes Charakterbild Nietzsche's, in welchem freilich weniger der Philosoph, als der treue Verehrer und Begleiter Richard Wagner's zur Geltung kam. Der ganze Vortrag-Gehalt des Herrn Geiger ist eine dankenswerthe Leistung gewesen, und wir hoffen im nächsten Jahre auf eine Fortsetzung desselben.

§ (Sitzung der Strafkammer III) vom 4. November. Vorsitzender: Landgerichtsrath Mab. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendar Weglar.

1. In der Zeit vom 19. August bis 4. Oktober wurden in dem Orte Neidenbach und in der Stadt Ettlingen verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt, und zwar in einer Weise, die den Schluß zuließ, daß man es mit ein und demselben Täter zu thun hatte. Es gelang, den Dieb in der Person des 19 Jahre alten Fabrikarbeiters Johann Bauer aus Neidenbach zu ermitteln. Der bisher unbestrafte Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls, unter Annahme mildernder Umstände, zu einem Jahr drei Wochen Gefängniß, abzüglich vier Wochen Unterbringungshaft, verurtheilt.

2. Ein hervorragend talentvoller Schwindler ist der schon mehrfach wegen Betrugs bestrafte Monteur Leo Ludwig aus Luxemburg. Der Angeklagte, der sich immer elegant kleidete und dadurch den Eindruck eines anständigen Menschen hervorrief, gehörte zu der Zunft der Zehnpflecker. Er büßt einen in Durlach

verübten Betrug mit sechs Monaten Gefängnis, abgiltlich einem Monat Untersuchungshaft.

3. Durch Fahrlässigkeit hat am 1. Oktober der 31 Jahre alte Maurer Alois Falk aus Malischbach im Nächstenthal den Tod des Maurers Schindler herbeigeführt. Der Gerichtshof erkannte gegen Falk, unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft, auf sieben Monate Gefängnis.

4. Eine gefährliche Diebin ist die Angeklagte Konellenstich, Mathilde Rosa, geboren im Jahre 1879 zu Nächstenthal. Die Angeklagte, welche erst im Juli d. J. aus der Strafanstalt entlassen wurde, fand bald, nachdem ihr die Freiheit wieder gegeben war, als Dienstmädchen Stellung im 'Wälzer Hof' in Baden und verübte dort verschiedene schwere Diebstähle. Die jugendliche Diebin wurde, unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft, mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis bestraft.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Billingen. Sonntag den 8. in Oberschach Bezirksversammlung mit Vorträgen. Solche werden die Herren Bezirksleiterarzt M. und Landwirtschaftsinspektor Hagmann von Billingern abnehmen.

Bretsch. Sonntag den 8. in Sasbach Besprechung mit Vortrag.

Oberbach. Sonntag den 8. in Bach Besprechung mit Vortrag.

Offenburg. Sonntag den 8. in Niederhofsheim Besprechung über Rindviehzucht, insbesondere über die Bildung einer Zuchtvereinsgesellschaft und Auszahlung der staatlichen Beihilfen.

Wolsch. Sonntag den 8. in Rindbach Besprechung über Rindviehzucht, insbesondere Bekämpfung der Lungenseuche durch Zuberkultur.

Bühl. Sonntag den 8. in Oberbruch Besprechung über Winterfütterung.

Karlsruhe. Sonntag den 8. in Friedrichsthal Besprechung über künstlichen Dünger und Düngung der Weiden und Felder.

Heidelberg. Sonntag den 8. in Neuenheim Versammlung des Bezirksvereins mit Vortrag und Auszahlung der Geldbeträge an die Besitzer der in Heiligkreuzsteinach, Wauer, Medesheim und Wiesloch prämierten Tiere.

Gerbach. Sonntag den 8. in Oberdielbach Besprechung mit Vortrag.

Karlsruhshofheim. Sonntag den 8. Besprechung über Ziele und Zwecke der unterbadischen Pferdezüchterschaften, sowie Vertheilung der 1896 staatlich zuerkannten Prämien für Stuten und Kinder im dortigen Bezirk.

Wertheim. Sonntag den 8. in Rauenberg Besprechung.

Landw. Konsumvereinsverband. Samstag den 14. in Gaggenau Verbandssitzung.

Landw. Konsumvereinsverband. Sonntag den 15. in Engen Verbandssitzung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Ballet-Suite nach Gluck.

S. Wie Hans von Bülow bereits zu Anfang der achtziger Jahre als Hofmusikintendant des Herzogs von Meiningen vier Dichte 'Tanzweisen aus Opern von Gluck' in muster-gültiger Klavierbearbeitung herausgegeben hat, so ist nun von Herrn Generalmusikdirektor Mottl eine freie Bearbeitung mehrerer Gluck'scher Balletstücke für Orchester besorgt und vor kurzer Zeit im Verlage von G. F. Peters, Leipzig, in Partitur und gleichzeitig in einem Arrangement für Klavier zu vier Händen publiziert worden. Kein musikalisch betrauteter Kenner der vielen zu Tönen und Partituren geschriebenen Tonstücke Gluck's wohl als die werthvollsten und schönsten Sätze seiner Opernpartituren anerkennen wird, und gleich dem Hof Kapellmeister in München erschienenen Klavierbearbeitungen Bülow's wird wohl auch die von Mottl äußerst geschmackvoll zusammengestellte und bearbeitete 'Ballet-Suite' den theils energisch-tübenden, theils während-mühen aber stets vornehm-schönen Tanzweisen des Meisters Gluck zu vielen alten noch viele neue Freunde und Verehrer gewinnen. Wenn Bülow in seinen vier aus 'Dyphus', 'Alceste', 'Zphigene in Aulis' und 'Armidas' entnommenen Heften die einzelnen Musikstücke unverändert nebeneinander gestellt hat, so ist Mottl einen Schritt weiter gegangen, indem er recht wohlgeordnete und wirksam kontrastierende Tanzweisen Gluck's zu einer vierthätigen Suite zusammengestrichelt hat. Das erste von einer kraftvollen Intrada aus Gluck's 'Don Juan' eingeleitete Allegro in D-dur bildet eine 'air gai' aus 'Zphigene in Aulis', der gleichsam als zweites Thema ein sehr reizvolles D-moll-Vento aus der gleichen Oper eingefügt ist. Als zweites Satz dient der herrliche in F-dur stehende Reigen seliger Geister aus 'Dyphus' mit der 'Eurydice's' Schattenwandlerin begleitenden ergreifend-schönen D-moll-Flötenarie als Mittelstück. Dieses letztere ganz einzigartig schöne Tonstück, dessen Instrumentation Herr Mottl durch Hinzunahme des englischen Hornes und zweier begleitender Hörner in wirksamster Weise retouchirt hat, dürfte dem hiesigen Publikum bisher fremd geblieben sein, da es in der hiesigen Theaterpartitur des 'Dyphus' fehlte und somit auch nicht zur Wiederergabe gelangt ist. Als dritten Satz finden wir eine sehr graziose und in der Instrumentation vorzüglich bearbeitete 'Musette' in F-dur aus 'Armidas', und der vierte in D-dur respektive G-moll stehende Satz verschmilzt eine in leichtbeschwingtem Sechschachtel-takt hübsche 'air gai' aus 'Zphigene in Aulis' mit einer gleichsam unter Thränen lächelnden 'Sicilienne' aus 'Armidas'. So hat denn diese dankenswerthe Zusammenstellung gewisser-maßen zur Anwendung einer mit ihrer Aufnahme gegenwärtiger zweiter Themen in die einzelnen Sätze von der Suite zur Symphonie hinüberweisenden neuen Form geführt, und es ist so ein durchaus formenreich wirkendes Kunstwerk entstanden, das bald seinen Weg durch alle Konzertsäle Deutschlands nehmen dürfte. Wir wir uns aufrichtig freuen würden, der feinsinnigen Bearbeitung in einem der nächsten Abonnementkonzerte begegnen zu können, so möchten wir unsere verehrlichen Klavier spielenden Verehrern und Leser schon heute auf die vierhändige Ausgabe dieser zwar nicht die tanzlustigen Füsse, wohl aber Geist und Gemüth in Bewegung setzenden Ballet-Suite aufmerksam machen.

Im Nachlaß des Komponisten Suppé wurden 30 Fieder, sowie eine nahezu vollendete Weise vorgefunden. Von der Existenz dieser Kompositionen war Niemand etwas bekannt. In Dresden hat die Oper 'Rumenzauber' von Emil Hartmann bei der ersten Aufführung unter Hagens Leitung einen sehr freundlichen Erfolg erzielt. Die romantische Oper 'Der Schmied von Grenna Green', Musik von Döbber, erzielte bei ihrer ersten Aufführung im Coburger Hoftheater einen lebhaften Erfolg. In Hamburg hat man dieser Tage den Besuch gemacht, Gerubini's Oper 'Medea' wieder im Spielplan aufzunehmen. Ueber einen künftigen Achtungserfolg ist man dabei nicht hinausgekommen. Ein Denkmal Kaiser Wilhelm's I. soll in Canada errichtet werden. Die von Vegas entworfene eiserne Kolossal-büste wird in Berlin, das Postament in Canada ausgeführt. In Amsterdam starb am 1. November infolge eines Blutsturzes der Direktor des Reichsmuseums, Hr. D. D. Obreen.

Verchiedenes.

† **München,** 5. Nov. (Telegr.) Baronin v. Hirsch in Pianegg hat nach den 'N. N.' als Beitrag für die erste Volks-

hellstätte bei Maria-Gieh, deren Grundsteinlegung heute seitens des Vereins für Errichtung von Volkshäusern in Gegenwart des Prinzen Ludwig von Bayern stattfindet, 100 000 M. gespendet.

† **Paris,** 5. Nov. (Telegr.) In mehreren Prozessen der letzten Tage war bei Personen der verschiedensten Berufe Morphiumsucht festgestellt worden, so daß dieser Umstand schließlich geradezu auffallend wurde. Heute veröffentlicht ein Arzt auf Grund von Mittheilungen, die er bei Ärzten und Apothekern eingezogen hat, in einem Blatte einen Aufsatz, in dem er die Zahl der Morphiumsuchtigen in Paris auf mindestens 50 000 veranschlagt. Mehr wie die Hälfte, etwa 30 000 davon, gehörten dem weiblichen Geschlechte an. Fast ein Drittel der Kranken stellten Ärzte mit ihren Frauen. Auch Offiziere seien vielfach dem Exzess erlegen, ebenso auch Handarbeiter und Tagesarbeiter. Weniger bemerkbar mache es sich unter Künstlern und Schriftstellern. Morphium wurde theilweise in großen Mengen ohne Rezept in den Apotheken vertrieben, wofür der Artikel einen gerichtlichen festgestellten Fall anführt, bei dem innerhalb weniger Monate 1500 Gramm des Giftes an eine Dame verkauft worden waren. Wie verbreitet der Morphiumgenuß sei, zeige auch die Thatfache, daß die Herstellung der Prada'schen Spritzen zu einer förmlichen Industrie geworden sei. Es gebe Juweliere und Goldschmiede, deren Hauptgeschäft die Herstellung eleganter, niedrigerer Spritzen ist. Sie verfertigen Schirmringe, Fächer, Nischenschlösser, ja selbst Bucheinbände, die nichts anderes sind, als ein Schloß zu errathenem Versteck für diese Instrumente. Der Aufsatz fordert zum Schluß die strengsten Maßregeln der Gesetzgebung.

† **Triest,** 5. Nov. (Telegr.) Der österreichische Lloyd-Dampfer 'Cletra' stieß infolge heftigen Windes auf der Levante-Innie mit einem vor Anker liegenden englischen Dampfer zusammen und erhielt ein Loch. Um den Untergang zu verhüten, ließ der Kapitän das Schiff auf eine Sandbank anfahren. Menschen sind nicht umgekommen; auch die Post und ein Theil der Ladung konnte geborgen werden.

Die Lage in der Türkei.

(Telegramme.)

† **Konstantinopel,** 5. Nov. Den hiesigen nicht türkischen Blättern ist der Abdruck der durch die türkischen Blätter heute offiziell veröffentlichten Mittheilungen über die Subskription zur Ermöglichung von Waffeneinkäufen untersagt worden. Die Beunruhigung in der Bevölkerung dauert fort infolge von umlaufenden Gerüchten über bevorstehende Ereignisse. Seit gestern sind zahlreiche Geschäfte in dem Stambuler Bazar geschlossen worden. Heute wurden in Pera zwei bewaffnete Sofas verhaftet. Die Beunruhigung ist zweifellos übertrieben, da sichere Anzeichen von bevorstehenden Befahren fehlen. (2) Die erwähnten Gerüchte scheinen vom armenischen Komitee und unzufriedenen Türken absichtlich ausgestreut zu sein, um den Geschäftsverkehr zu stören. (2)

† **Konstantinopel,** 5. Nov. Der Polizeiminister Nazim Pascha ist seines Amtes entsetzt worden. An seine Stelle tritt Ghefit Bey, Präsident des Kassationshofes.

† **Athen,** 5. Nov. Die griechische Gemeinde in Konstantinopel ist durch das Verschwinden drei junger griechischer Mädchen sehr erregt. Man glaubt, sie würden von Muhammadanern gefangen gehalten und zum Uebertritt zum Islam und Eintritt in einen Harem gezwungen werden.

Zur Wahl McKinley's.

(Telegramme.)

† **London,** 5. Nov. Alle Morgenblätter, mit Ausnahme des 'Daily Chronicle', drücken die warmste Genehmigung über McKinley's Sieg aus. 'Daily Chronicle' begrüßt zwar auch diese Wahl insoweit McKinley die gesunde Finanzpolitik vertritt, schließt jedoch aus seinem Programm auf wenig günstige Aussichten für die Wohlfahrt des Volkes. Der New-Yorker Korrespondent der 'Times' meldet, daß McKinley in 24 Staaten mit 277 Elektorstimmen gesiegt habe, während 18 Staaten mit 132 Stimmen Bryan zugefallen seien. Das Ergebnis sei nur noch in den Staaten Kansas, Missouri und Nord-Carolina zweifelhaft.

† **New-York,** 5. Nov. Die vollständigen Ausweise einer Anzahl von zweifelhaften Stimmen sehen noch aus. McKinley hat jedoch sicher 273 Wahlstimmen einschließlich Kaliforniens. Bryan hat anscheinend 157 einschließlich Nebraska und Tennessee. Die Zusammenfassung des Senates steht noch nicht fest; sie hängt von dem Ergebnis der Legislaturwahlen in den zweifelhaften Staaten ab.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

† **Berlin,** 5. Nov. Ueber die Verhandlungen des Bundesraths, betreffend die Reform der Militärstrafprozessordnung verlaute nach der 'Nat.-Ztg.', im Gegensatz zu früheren Mittheilungen, daß bis jetzt nicht alle Bundesregierungen mit der Einsetzung des obersten Militärgerichtshofes einverstanden sind, der in dem Entwurf vorgesehen ist. Es ist aber klar, daß die Einheit der Reichspräsidenten im Häre ebenso wie für die übrige Bevölkerung ein Bestandteil der modernen Grundzüge der Rechtspflege bildet, deren Durchführung zugezagt wurde. Auch sonst sind dem Vernehmen nach wesentliche Prinzipien der bürgerlichen Strafprozessordnung in dem Entwurf durchgeführt. Die Deffentlichkeit des Verfahrens soll zugestanden werden für alle Fälle, in denen es sich nicht um die Disziplin handelt, um Verstöße gegen sie, oder Ausweichungen in ihrer Handhabung. Es scheint nicht, daß die Verhandlungen des Bundesrathes über den Entwurf schon bei Wiederbeginn der Sitzungen des Reichstages beendet sein werden. (Vergl. den Art. der Reichstags erste Seite.)

† **Leipzig,** 5. Nov. Vor dem vierten Civilsenat des Reichsgerichts fand heute Vormittag 9 Uhr durch den Reichsgerichtspräsidenten die Vereidigung des früheren Kolonialdirektors Dr. Kaiser statt. Als dieser die vorgeschriebenen Eidesformeln gesprochen hatte, verkündete der Präsident, daß das Präsidium Dr. Kaiser den Vorsitz im ersten Civilsenat übertragen habe.

† **Wien,** 5. Nov. In Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und der Mitglieder der kaiserlichen Familie fand in der Hofburgkirche die Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Erzherzogin Marie Dorothea statt.

† **Wien,** 5. Nov. Die Prüfung der Landtagswahl in der inneren Stadt war heute Früh gegen 3 Uhr beendet. Keine Partei erhielt die absolute Mehrheit. Es kommt daher zu Stichwahlen zwischen liberalen und sozialpolitischen Kandidaten gegen sämmtliche Kandidaten der Antiliberalen.

† **Paris,** 5. Nov. Den Angriff Rochefort's auf die Regierung, daß sie durch zu späte Veröffentlichung des Gesetzesentwurfs über das Bankprivilegium einen Börsencoup unterstützt habe, haben verschiedene Blätter sofort aufgenommen, so daß das Ministerium schließlich durch eine offizielle Erklärung dagegen protestirte. Es heißt in dieser Note, daß Niemand außer den Mitgliedern des Kabinetts und der Leitung der Bank von Frankreich von dem Entwurfe Kenntnis gehabt habe, bevor er der Kammer vorlag. Die radikalen Blätter geben sich mit dieser Erklärung aber nicht zufrieden und verlangen eine eingehende Untersuchung. Wahrscheinlich wird die Sache auch vor die Kammer kommen.

† **Paris,** 5. Nov. Die 'Libre Parole' nennt heute den Finanzminister Cochery als denjenigen Minister, der an der Reformenreform betheiligt sei und deswegen die Zurückziehung des Turreschen Gesetzesentwurfes wegen Verbotes dieser Fabrikation erzwingen habe. Der jetzige Minister Turle habe diese Beschuldigung in Gegenwart mehrerer Parlamentarier ausgesprochen. Die Organe der äußersten Linken fordern nun den Finanzminister auf, Turle entweder wegen Ehrenbeleidigung zu verklagen oder seine Demission zu geben.

† **Marseille,** 5. Nov. Infolge der endgiltigen Weigerung der öffentlichen Kassen, ausländisches Kupfergeld anzunehmen, kam es gestern Abend zu ersten Unruhestörungen. 4000 Gewerbetreibende hielten eine Versammlung ab, worin die Regierung für die aus diesem Verbote entstandenen Unzuträglichkeiten verantwortlich gemacht wurde. Die Menge zog darauf vor die Wechselböden, wo ausländisches Kupfergeld nur mit bedeutendem Abgange abgenommen wird, und verwüstete sie.

† **Stockholm,** 5. Nov. Seine Majestät König Oskar gab gestern aus Anlaß des Uniontages ein großes Galadiner im hiesigen Schloß, an dem die Prinzen des königlichen Hauses, die schwedischen und norwegischen Staatsräthe, das am 2. November hier zusammengetretene schwedisch-norwegische Unionskomitee, die Chefs der höheren Behörden und sämtliche Mitglieder des höchsten Gerichtshofes theilnahmen. Seine Majestät der König trank auf das Wohl der Union.

† **London,** 5. Nov. Die Royal Academy wählte zum Nachfolger von John Willais als ihren Präsidenten John Poynter.

† **Madrid,** 5. Nov. Der Ministerrath berieth gestern über die vorzunehmenden Flottenbauten. Ferner setzte er den Emissionsantrag der neuen Anleihe fest, der indess nicht bekannt gegeben wurde. — Der zum Nachfolger General Blanco's ernannte General Polavieja ist gestern nach den Philippinen abgereist.

† **Peking,** 5. Nov. Der japanische Gesandte, dem die chinesische Regierung eine Ordensauszeichnung verlieh, ist gestern nach hier abgereist.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 30. Okt. Luise Mina, B.: Wilhelm Burger, Tagelöhner. — 3. Nov. Emma, B.: Wilhelm Weis, Mechaniker. — 5. Nov. Adam Ewald, B.: Adam Ewald, Tagelöhner. — 5. Nov. Adam Ewald, B.: Adam Ewald, Tagelöhner. — 5. Nov. Adam Ewald, B.: Adam Ewald, Tagelöhner. — 5. Nov. Adam Ewald, B.: Adam Ewald, Tagelöhner. — 5. Nov. Adam Ewald, B.: Adam Ewald, Tagelöhner.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 5. Nov. 1896.
Das barometrische Maximum, das gestern der Hauptfache nach Nordwesteuropa bedeckte, hat sich ostwärts ausgedehnt, so daß heute sein Kern auf einem Streifen, der sich von Island aus über die Ostsee bis nach Ostdeutschland herein erstreckt, liegt. Im Binnenland herrscht demgemäß heiteres und wegen nordöstlicher Winde rauhes Wetter. Fortdauer desselben ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Wolkl.	Feuchtigk.	Wind.	Summe
	mm	in C.	in C.	in mm	in mm	in mm	in mm
November							
4. Nachts 9 U.	758.4	2.8	4.5	79	WE		heiter
5. Morgs. 7 U.	760.1	1.0	4.0	79			
5. Mittags. 2 U.	762.2	6.4	4.5	62	E		

Höchste Temperatur am 4. Nov. 7.5; niedrigste in der folgenden Nacht 1.0.
* Niederschlagsmenge am 4. Nov. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 5. Nov. 5.36 m, gefallen 5 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 5. November 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 311 1/2, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 88 1/2, 3%, Portugiesen 26.10, Ägypter 104.20, Ungarn 103.40, Distrikto-Commandit 208.80, Gotthardaktien 162.—, 6%, Mexikaner 91.50, 3%, Mexikaner 24.80, Ottomankonsole 102.90, Türkenloose 30.40, Italiener 86.80, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: schwach.
Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.70, Wechsel London 20.36, Paris 80.86, Wien 170.17, Italien 75.58, Privatdiskont 4 1/2, Napoleons 16.18, 4%, Deutsche Reichsanleihe 104.05, 3%, Deutsche Reichsanleihe 98.45, 4%, Preuß. Konsole 104.—, 4%, Baden in Gulden 102.—, 4%, Baden in Mark 102.80, 3 1/2%, Baden in M. 103.30, 3%, Baden in M. 97.85, 4%, Monopolkredit 33.75, 5%, Italiener 87.—, Oester. Goldrente 104.—, Oest. Silberrente 86.20, Oest. Vooje v. 1860 127.80, Portug. 39.35, Neue 4%, Russen 66.30, 4%, Serben 63.10, Spanien 56.90, Türkenloose 30.40, 1%, Türken D. —, 19, 4%, Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 99.90, 5%, Argentinier 61.80, 5%, Egipten von 1896 100.30, 6%, Mexikaner 91.30, 5%, Mexik. 82.70, 3%, Mexik. 24.70, Berl. Handelsgesellschaft 151.90, Darmst. Bank 154.90, Deutsche Bank 133.60, Dresdener Bank 157.70, Badische Bank 114.80, Rhein. Kreditbank (alte) 136.05, Rhein. Kreditbank (neue) 134.35, Rhein. Hypothekbank (alte) 170.35, Rhein. Hypothekbank (neue) 167.—, Pfälz. Hypothekbank 159.35, Oesterr. Länderbank 209 1/2, Wiener Bankverein 222 1/2, Banque Ottomane 103.20, Hessische Ludwigsbahn 118.—, Elbthalaktien 239 1/2, Schweizer Centralbahn 133.10, Schweizer Nordostbahn 127.50, Schweizer Union 84.70, Jura-Simplon 95.70, Mittelmeerbahn 98.95, Meridional 121.—, Badische Zuckerfabrik 60.40, Harp. 166.80, Nordd. Lloyd 115.70, Hamburg-Amerika 136.20, Grignier Maschinenfabrik 279.50, Karlsruher Maschinenb. 166.50,

(2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 208.—, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 88 3/4. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 208.—, Privatdiskonto —, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 88 3/4, Italiener —. Tendenz: fest.
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 311 1/2, Diskonto-Kommandit 207.80, Staatsbahn 305 1/2, Lombarden 88 3/4, Gelsenkirchener 169.—, Harpener 166.75, Türkenloose 30.30, Portugiesen 26.30, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 95.90, Italiener 87.—, Meridional —. Tendenz: ruhig.
Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 290.70, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 153.40, Lombarden 43.20, Russ. Koten 217.20, Vairahütte 160.—, Harpener 166.—, Dortmunder 39.10, Italiener —. Tendenz: schwach.
Berlin. (Schlusskurse.) Kreditaktien 290.90, Diskonto-Kommandit 208.—, Dresdener Bank 157.50, Nationalbank für Deutschland 140.70, Bochumer Gußstahl 161.40, Gelsenkirchener Bergwerk 169.60, Laurahütte 159.40, Harpener 166.60, Dortmunder 39.60, Ber. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 244.50, Deutsche Metallpatronenfabrik 342.—, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacific 55.40, Privatdiskonto 4 1/2.
 Tendenz: Verkaufsaufträge zur ersten Notiz drückten bei Eröffnung. Später befestigt auf entschiedene Festigkeit in Kohlenwerten. Bahnen ungleichmäßig. Fonds still, doch fest. Schluß unregelmäßig.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 208.—, Deutsche Bank 193.40, Dortmunder 39.50, Bochumer 161.40.
Wien. (Vorbörsen.) Kreditaktien 367.62, Staatsbahn 360.70, Lombarden 101.10, Marknoten 58.75, 4 1/2% Ungarn 121.70, Papierrente 101.20, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 247.—, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: still.
Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 102.55, Spanier 56 1/2, Türken 19.25, 3%, Italiener 88.50, Banque Ottomane 525.—, Rio Tinto 660.—. Tendenz: —.
Paris. (Schlusskurse.) 3%, Rente 102.47, 3%, Portugiesen 25 1/2, Spanier 56 1/2, Türken 19.17, Banque Ottomane 522.—, Rio Tinto 655.—, Banque de Paris 772.—, Italiener 88.30, Debeers 728.—, Robinson 208.—. Tendenz: träge.
London. (Südafrika. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 9.—, Randfontein 2 1/2, Eastrand 5 1/2.
 Verantwortlicher Redakteur Julius Raß in Karlsruhe.

Bei der Deutschen Militärdenkmal-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat Oktober 1896 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdenkmal-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erledigen 1580 Anträge über M. 2,756,900.— Versicherungs-Kapital; seit 1. Januar 1896 neue Anträge über M. 25,453,770.—. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Oktober 1896 gingen ein 295,514 Anträge über M. 354,787,000 Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr zc. im Laufe des Jahres 1896 betragen M. 2,076,000, die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt M. 7,452,000. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Oktober von M. 75,127,000 auf M. 75,648,000.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 4. November 1896.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

Reborte.	Weißwein							Rothwein						
	Ertragsmenge (labfähige Morgen)	Durchschnittsertrag von lab. Morgen	Gesamtertrag	Wassergehalt (nach Dreyer)	Wasser für das Hektoliter	Reifezeit	Reifezeit	Ertragsmenge (labfähige Morgen)	Durchschnittsertrag von lab. Morgen	Gesamtertrag	Wassergehalt (nach Dreyer)	Wasser für das Hektoliter	Reifezeit	Reifezeit
Baden	170	18	3060	55-60	15	16	gut	wenig	100	12	1200	65-70	25	26
Neersburg	90	15	1350	50-55	20-22	—	mittelm.	1300 hl	17	15	4050	68-75	30-35	—
Süden	40	6	240	?	12	—	Herbst	abgesetzt	10	4	40	?	28	Herbst
Erbringen	400	18	7200	70-75	27-30	—	flau	wiel	—	—	—	—	—	—
Niederrimsingen	126	16	2016	55-65	18-19	18	flau	wiel	4	16	64	65-75	nach Wein	flau
Oberhessen	159	20	3180	55-60	16-17	—	sehr gut	1300 hl	7	10	70	65-70	30-35	fl. gut
Haslach	50	11	550	65-80	30-35	—	flau	wiel	35	10	350	70-85	35-40	flau
Lauterbach (Senselbach)	166	12	1992	75-85	?	32-40	—	—	—	—	—	—	—	—
Bermersbach	40	12	480	70-90	33	36	—	—	—	—	—	—	—	—
Reffelried	180	24	4320	70-75	27-29	27-29	—	—	—	—	—	—	—	—
Orienberg	200	18	3600	70-75	28-30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Langenbrücken	116	14	1624	45-52	18-20	22	flau	wiel	—	—	—	—	—	—
Defringen	120	10	1200	48-60	15	—	Herbst	abgesetzt	3	8	24	50-62	30	Herbst
Heinsheim	24,5	13,5	330	70	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dittelhaußen	165	4	660	60-70	18-21	20	gut	wenig	—	—	—	—	—	—
Wittigheim	34	6	204	68	20	?	?	?	18	5	90	—	—	?
Hochhausen	80	5	400	65-72	20-21	ca. 22	st. gut	250 hl	10	3	30	—	—	wenig
Königsheim	350	7	2450	65-70	22-25	—	gut	2100 hl	—	—	—	—	—	—
Königshofen	290	4	1160	65-70	20-25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach	52	11	572	70-80	28-30	30	—	280 hl	8	9	72	60-70	nach Wein	ganzer Herbst

Seeregend:
 Hagau 170, Neersburg 90, Süden 40, Erbringen 400, Niederrimsingen 126, Oberhessen 159, Haslach 50, Lauterbach (Senselbach) 166, Bermersbach 40, Reffelried 180, Orienberg 200, Langenbrücken 116, Defringen 120, Heinsheim 24,5, Dittelhaußen 165, Wittigheim 34, Hochhausen 80, Königsheim 350, Königshofen 290, Marbach 52.

Seeregend:
 Hagau 170, Neersburg 90, Süden 40, Erbringen 400, Niederrimsingen 126, Oberhessen 159, Haslach 50, Lauterbach (Senselbach) 166, Bermersbach 40, Reffelried 180, Orienberg 200, Langenbrücken 116, Defringen 120, Heinsheim 24,5, Dittelhaußen 165, Wittigheim 34, Hochhausen 80, Königsheim 350, Königshofen 290, Marbach 52.

Seeregend:
 Hagau 170, Neersburg 90, Süden 40, Erbringen 400, Niederrimsingen 126, Oberhessen 159, Haslach 50, Lauterbach (Senselbach) 166, Bermersbach 40, Reffelried 180, Orienberg 200, Langenbrücken 116, Defringen 120, Heinsheim 24,5, Dittelhaußen 165, Wittigheim 34, Hochhausen 80, Königsheim 350, Königshofen 290, Marbach 52.

Todesanzeige.

Oberweier. Tiefbetrubt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Schwager und Theilhaber

Herr Julius Otto

heute Nacht 1/2 12 Uhr nach langer, schmerzlicher Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Inhaber der Firmen

J. Himmelsbach & B. Himmelsbach.
Benjamin Himmelsbach.
Georg Himmelsbach.
Hermann Himmelsbach.

Oberweier, den 4. November 1896.
 Post Friesenheim, Baden.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. November, Vormittags 1/2 10 Uhr, statt. B. 113.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Wir führen nun gebunden:

Mädchen-Turnen.

Die Turnübungen der Mädchen.

Von

Alfred Maul,

Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

IV Teile

geb. I. II. III. IV.
 M. 2.80. 4.—. 2.60. 2.—.

Turnübungen für Volksschulen ohne Turnsaal.
 Cart. M. —.60.

Daffner, Zwei Tänze (Französische und Quadrille à la cour); brosch. M. —.60.

Drehler, Gelenkhilfe. Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen; cart. M. 1.—.

„Maul's Turnbücher“ zählen zu den begehrtesten der Turnliteratur und sind von sachmännlicher Seite als die empfehlenswertheften vielfach bezeichnet. Alle Teile führen wir jetzt auch in dauerhaften Original-Reliambänden.

Im Kunstgewerbe-Museum, Westendstraße Nr. 81, parterre, sind für einige Tage zwei reich geschnitzte gotische Hermen (Postamente), Theile einer für London bestimmten Einrichtung, zur geeigneten Beschäftigung vom Unterzeichneten ausgestellt.

J. L. Distelhorst,

Grossherzogl. Hof-Lieferant,
 Waldstraße 32.
 B. 111.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft

145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe,

— gegründet 1836 —

empfiehlt in großer Auswahl und von den billigsten Preislagen an

sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in farbigen Kleiderstoffen, Kleidertüchern, schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen u. farbigen Seidenstoffen u. Sammeten, Stoffen für Ball- und Gesellschaftskleidern, Jacken, Capes, schwarzen und farbigen Kragen, Plüsch- u. Pelzkragen, Regenmänteln, Abendmänteln, Ball-Umbhängen, wollenen u. seidnen Costümes von den einfachsten Ausführungen bis zu den elegantesten Pariser Modellen, Trauer-Costümes, wollenen, seidnen u. Sammet-Blousen, Morgenkleidern, Unterröcken, Kindermänteln, Kleidern für Kinder und junge Mädchen, Knaben-Anzügen und Knaben-Mänteln in allen Größen.

Anfertigung nach Maß von Promenade- und Gesellschafts-Costümes, sowie von englischen (Tailor made) Costümes.

Roben knappen Maasses, sowie Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen u. s. w. sind jeweils Freitags zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt. B. 108.

Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

STRASSBURGER PFERDE-LOOSE

1000 Gewinne i. W. von 25000 Mk.

Ziehung sicher 20. November 1896.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 25 S. extra, empfiehlt

J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els., Langestr. 107.
 In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Hauptagentur, Eugen Dahlemann, Gg. Hoehr, Jul. Link, Seb. Münch, J. Oehler, L. Wegmann.**

B. 107.1. Schön's ländliches Wohnhaus mit Zubehör zu verkaufen im Unter-Elsass. Schöner Wald und Bach in unmittelbarer Nähe. Eisenbahnstation. Gesunde Gegend. Näheres unter P. 490 an Rudolf Mosse, Strassburg i. E.

Bürgerliche Rechtsfreite. Ladung. B. 105.1. Nr. 11.696. Freiburg. Der Kaufmann Josef Gut zu Freiburg i. B., vertreten durch die Rechtsanwältin Dr. Dan. Mayer u. Sinauer hier, klagt gegen den Maurermeister Stefan König zu Freiburg i. B., zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kaufvertrag vom 24. Dezember 1889 über das Haus Nr. 23 der Hochbergstraße dahier, mit dem Antrage auf Streichung der im Grundbuch der Stadt Freiburg Band 81 S. 296 Nr. 168 vom 24. Dezember 1889 eingetragenen Vorzugsrechts des Kaufmanns Peter Reithel von 3084 Mark 21 Pf., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg i. B. auf den 15. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gebärdeten Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 2. November 1896. Schärer, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Vermögensabänderung. B. 103. Nr. 16.347. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Peter Winkler, Christine, geborne Reiner in Neckarau, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 27. Oktober 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 30. Oktober 1896. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Müller.